

Stiftung Universität Hildesheim  
Institut: Institut für Theater, Medien und Populäre Kultur  
Gutachter\_innen: Lisa Grow, Leibniz Universität Hannover  
Dr. Marit Breede, Stiftung Universität Hildesheim



Praktikumsbericht  
Praktikumsinstitution: Totart  
Calle Palleter, 81, 46008 Valencia, Spanien  
Zeitraum: 03.04.17- 02.10.17

# Praktikumsbericht „TOTART“

## Escuela de artes escénicas

Vorgelegt von: Annika Lioba von Schütz  
MA-Studiengang Inszenierung der Künste und Medien  
Schwerpunktfach: Medien und Populäre Kultur, 7. Sem.

Kontakt: Goebenstraße 19  
31135 Hildesheim  
schuetza@uni-hildesheim.de

Matrikelnummer: 248590

Abgabedatum: 29.10.2017

## **Einleitung**

Im folgenden Praktikumsbericht wird zuerst auf das Unternehmen eingegangen, in welchem ich vom 03.04.17 bis 02.10.17 Erfahrungen sammelte sowie die getätigten Aufgaben innerhalb der Institution erläutert. Anschließend wird ein Bezug des Praktikums zum Studium hergestellt sowie zum künftigen Berufsweg. Die Auslandserfahrung im Allgemeinen dient als Komplettierung des Berichts. In dieser wird abermals auf die Organisation eingegangen, sowie auf den Umgang mit der Fremdsprache, der Integration in Valencia und die sozialen Kontakte.

## **Das Unternehmen**

„Totart“ ist eine Akademie für Szenische Künste in Valencia. Die Institution feiert sich als Pionier im Bereich der unabhängigen Kulturzentren, die es sich zum Ziel machte, das Leben der Bewohner\_innen bunter zu machen. Darunter versteht „Totart“ ein vielfältiges Angebot anzubieten, bestehend aus Theaterkursen und Workshops. Dazu zählen Vorbereitungskurse für Vorsprechen an Schauspielschulen (ESAD, RESAD, etc.) genauso wie Film- und Fotokurse sowie Akrobatik und Yoga. Darüber hinaus organisiert „Totart“ Vorstellungen, die andernorts realisiert werden, wie beispielsweise in Firmen, Schulen, öffentlichen Kulturstätten- und Institutionen. Die Akademie für Szenische Künste pflegt eine enge Kollaboration mit anderen Kulturorganisationen, wie beispielsweise dem IVAM, Instituto Valencia d'Art Modern und dem Ciutat de les Arts i les Ciències (Stadt der Künste und Wissenschaften). Außerdem verfügt „Totart“ über ein eigenes Ensemble namens „Totart TA3“, in welchem den Mitgliedern die Möglichkeit gegeben ist, in Vorstellungen mitzuwirken. Zusammenfassend steht „Totart“, gegründet 2004, für die interdisziplinären Künste und Schaffung von Räumen für künstlerisches Schaffen mit dem Motiv, die Stadt Valencia durch Kunst und Kommunikation zu bereichern.

## **Meine Aufgaben innerhalb des Unternehmens**

Bezüglich meiner Tätigkeiten möchte ich gern die Offenheit erwähnen, mit der ich empfangen worden bin. Das kleine Team machte es mir einfach, Anschluss in der Akademie zu finden und innerhalb weniger Tage im täglichen Ablauf mitarbeiten zu können. Glücklicherweise konnte ich aufgrund meines guten Sprachniveaus in allen Bereichen tätig sein. Zu den Hauptaufgaben gehörte: Marketing und Social Media, die Planung von Kulturevents, die Förderung der

Zusammenarbeit mit anderen Kulturinstitutionen sowie die Entwicklung und Realisierung eines eigenen Workshops. Im Folgenden werde ich die Tätigkeiten nähergehend beleuchten.

Beginnend mit Social Media erweiterte ich meine bisherigen Kenntnisse und lernte den Marketingbereich besser kennen. Ich assistierte bei Workshops mit der Kamera, schnitt die Videos zu Clips zusammen, um sie anschließend online zu stellen. Dadurch lernte ich worauf es beim Werbung machen ankommt und wie man am besten textet. Hauptsächliche Plattform dafür bildete Facebook. Daneben half ich bei der Koordination des Programmes für die alljährliche Summer School. Diese richtet sich besonders an Schüler\_innen und bietet Theaterkurse mit individuellen Schwerpunkten an. Besonders interessant war für mich die Kollaboration mit anderen Kulturinstitutionen. Zu meinen Studienschwerpunkten gehört ebenfalls das Modul „Kulturmanagement“, weshalb ich die Möglichkeit nutzte, um ein internationales Netzwerk aufzubauen. Durch das regelmäßige Telefonieren und Organisieren von gemeinsam durchführenden Projekten war ein hohes Maß an Kommunikation wichtig. Außerdem stellte ich mich direkt bei den Institutionen vor, um mir einen Überblick verschaffen zu können und weitere Kontakte zu schließen.

Während des kompletten Praktikums war es weiterhin meine Aufgabe, die bestehenden Workshops und Kurse mit zu betreuen. Mir wurde die Möglichkeit gegeben, mir über alles einen Überblick verschaffen zu können und dadurch den Aufbau und die Struktur der „Totart“-Kurse kennen zu lernen. Während ich zuerst hospitierte und den jeweiligen Lehrer\_innen assistierte, hatte ich bald mehr Selbstbewusstsein meine eigenen Ideen mit einzubringen. Daraus ergab sich die Chance, zum Ende meines 6-monatigen Praktikums einen eigenen Workshop zu gestalten. Diesbezüglich entschied ich mich dafür, einen zweitägigen Kurs zum Thema Dokumentarfilm zu entwickeln, was mir große Freude bereitete. Während der Vorbereitung stand mir das Team zu Seite und ich konnte bei jeglichen Unsicherheiten nachfragen. Ich griff auf meine eigene Erfahrung im Bereich Dokumentarfilm und Interview zurück, wählte englischsprachige Literatur aus und bekam das technische Equipment für die Umsetzung seitens „Totart“ gestellt. Die Akademie begrüßte das Vorhaben sowie Kreativität im Allgemeinen und unterstützte mich in meiner eigenständigen Arbeitsweise. Der Workshop war eine bereichernde und spannende Erfahrung. Sie kostete mich viel Vorbereitung wie auch Nachbereitung, doch erfüllte mich die Zusammenarbeit mit den Teilnehmer\_innen mit Begeisterung und neuem Wissen. Im Folgenden möchte ich den Bezug des Praktikums zum Studium herstellen und inwiefern es sich auf meinen zukünftigen Berufsweg ausgewirkt hat.

## **Bezug des Praktikums zum Studium**

Mit Schwerpunkt „Medien“ des Studiengangs „Inszenierung der Künste und Medien“ versuchte ich bereits in den ersten Semestern meinem Interesse für Interviews nachzugehen. Hinsichtlich meiner bisherigen Interviewpraxis sei erwähnt, dass ich im Rahmen des Dokumentarfilms „Rap und Demokratie in Mali“<sup>1</sup> Künstler\_innen und Politiker\_innen interviewte, was den Grundstein für mein Interesse an besagtem Genre legte. Außerdem führte ich für meine Bachelorarbeit Gespräche mit renommierten Dramaturgen in Berlin sowie mit Künstler\_innen im Rahmen des Hildesheimer Theater- und Performancefestivals *Transeuropa*. Darüber hinaus vertiefte ich meine Kenntnisse durch den Besuch des Seminars „Das Interview – Zur Mediengeschichte einer Gesprächsform“, in dem unter der Leitung von Frau Prof. Dr. Stefanie Diekmann verschiedene Interviewformate untersucht wurden. Daran schloss eine Übung an, in der ich ein eigenes filmisches Interview konzipierte. Ebenfalls innerhalb des universitären Rahmens interviewte ich für eine empirische Studie zu „Kulturmanagement in internationalen und interkulturellen Kontexten“ Kulturmanager\_innen weltweit über *Skype*. Während meiner Praktika beim ZDF und SWR machte ich zudem eigene Sendebeiträge, deren zentraler Bestandteil das Interview war. Zusammenfassend konnte ich von den bisherigen Erfahrungen profitieren und weitete diese auf das Masterprojekt aus, dessen thematischer Kern im Folgenden beschrieben wird.

Der Fokus des Films für meine anschließende Masterarbeit liegt auf dem Einfluss der Konsumindustrie und Imagebildung innerhalb der Subkultur des Surfens, bei dem ich die Rolle als Vermittlerin zwischen Mitgliedern und Außenstehenden ebendieser Subkultur einnehme und Wellenreiten als Lebensstil aus unterschiedlichen Perspektiven darstelle. Mit einer Länge von 17 Minuten thematisiert der Film den Lifestyle, die Kommerzialisierung und den Sexismus der Surfkultur. Dabei wird die Verknüpfung zur Konsumkultur genauso offengelegt wie der Drang, sein Leben nach der Welle zu richten, und was es bedeutet, als Frau zu surfen. Fünf Menschen aus Deutschland, Portugal und den USA erzählen, warum Wellenreiten ihr Leben bestimmt. Dadurch wird ein Einblick in die Welt der Surfkultur geboten und die Frage aufgeworfen, worüber sie sich konstituiert, insbesondere im Hinblick auf die Verbindung zwischen Konsum, Klischee und Sehnsucht. Durch die Interviews erfährt das Thema einen persönlichen Zugang und offeriert ein ambivalentes Bild über den Lifestyle.

Was dies mit meinen Zukunftsplänen zu tun hat? Ich möchte mich gern in einer Kulturredaktion beim Öffentlich-rechtlichen Fernsehen bewerben. Daher war es sehr hilfreich

---

<sup>1</sup> Zu finden unter: <https://www.youtube.com/watch?v=pFh4IJ9NCKw>, zuletzt aufgerufen am 02.05.2017.

für mich, den Rahmen des Experimentierens zu spüren, welchen mir „Totart“ zur Verfügung stellte. In dem ich zum Ende des Praktikums ein eigenes Projekt entwerfen durfte, entschied ich mich dazu einen Workshop zu Dokumentarfilm zu entwerfen. Essentieller Bestandteil dessen bildeten Interviews. Besonders spannend ist meiner Meinung nach, wie diese inszeniert werden und mit ihrer medialen Wirkungskraft zu experimentieren.

### **Allgemeine Auslandserfahrung**

Die Auslandserfahrung im Allgemeinen dient als Komplettierung des Berichts. In dieser wird abermals auf die Organisation eingegangen, sowie auf den Umgang mit der Fremdsprache, der Integration und die sozialen Kontakte. Was zu den kulturellen Neuheiten gehörte, war die Arbeitszeit. Sie erstreckte sich von 09:00 bis 14:00 und 17:00 bis 21:00. Die Tradition der spanischen „Siesta“ empfand ich als sehr angenehm, wenngleich sich der Arbeitstag dadurch länger in den Abend zieht. Durch die kulturellen Projekte, verbrachte ich auch noch den ein oder anderen Abend länger im Proberaum um zu assistieren oder Videoclips für die Facebookseite fertig zu stellen. Das Arbeitsklima war sehr angenehm. Glücklicherweise konnte ich dank meiner Fremdsprachenkenntnisse in viele Projekte und Tätigkeiten direkt mit einsteigen. Trotzdem guckte ich viele Fachbegriffe auf Spanisch nach und musste mich vor allem im Schriftlichen der Fremdsprache üben. Nach etwa zwei Monaten merkte ich, dass ich mich an die Sprache gewöhnt hatte und sie mich weniger Anstrengung kostete.

Aufgrund der Tatsache, dass ich 2012 einen Spanisch Sprachkurs in Valencia machte, konnte ich bereits bestehende Kontakte auffrischen. Dank ihnen fand ich schnell ein WG-Zimmer und fühlte mich gut integriert. Die Lebenskosten sind viel geringer als in Deutschland, vor allem was die Miete anbelangt. Darüber hinaus war ich auf vielen Kulturevents wie beispielsweise Konzerten und Ausstellungen unterwegs, worüber ich ebenfalls neue Kontakte schloss. Meist war ich mit Spanier\_innen unterwegs, lernte aber auch viele weitere Freund\_innen aus ganz Europa kennen. Abermals half mir die gute Fremdsprachenbasis, da ein Großteil der Spanier\_innen nur bedingt Englisch oder andere Sprachen beherrscht.

Zusammenfassend sehe ich das Auslandspraktikum als eine gewinnbringende Erfahrung, die sehr empfehlenswert ist und ich jederzeit wiederholen würde. Das Heraustreten aus der eigenen Komfortzone wirkt sich in jeglicher Hinsicht positiv aus und fördert die Individualität genauso wie die Studieninhalte. Darüber hinaus schloss ich viele internationale Kontakte und könnte mir gut vorstellen, zurück nach Valencia zu gehen um für das ein oder andere Kulturprojekt mitzuarbeiten.